

PERT, Die Namenkunde im Dienste von Erziehung und Bildung, in: Namenforschung heute. Ihre Aufgaben und Ergebnisse in der Deutschen Demokratischen Republik. Berlin 1971, 59-70.

Ernst Eichler

Aleksander Brückner und die Namenforschung

Anlässlich des 40. Todestages des hervorragenden polnischen Slawisten Aleksander Brückner, der am 24. Mai 1939 in Berlin starb, veranstaltete die Humboldt-Universität Berlin (Sektion Slawistik) vom 22.-23. Mai 1979 in engem Einvernehmen mit der Bilateralen Kommission Polonistik der DDR und VR Polen eine wissenschaftliche Konferenz "Aleksander Brückner - Vermächtnis und Verpflichtung", die von Prof. Dr. habil. Alois HERMANN geleitet wurde. An der Konferenz nahmen zahlreiche Wissenschaftler aus der DDR und der VR Polen teil. In ca. 30 Plenar- und Sektionsreferaten wurde das Leben und Schaffen BRÜCKNERS allseitig gewürdigt. Er darf als einer der letzten großen Slawisten gelten, die ihr Fachgebiet überschauten und auf zahlreichen Feldern der Forschung Grundlegendes geleistet haben, sowohl im Bereich der Sprachwissenschaft als auch der Literaturwissenschaft. Themen der Namenforschung hatte BRÜCKNER schon sehr früh in seine Interessen einbezogen: im Jahre 1879 reichte er der Fürstlich Jablonowski'schen Gesellschaft zu Leipzig die Preisschrift über die slawischen Ansiedelungen in der Altmark und im Magdeburgischen ein, die noch in demselben Jahre - also vor genau hundert Jahren - im Druck erschien. Zu diesem Jubiläum leisteten mehrere Referate auf der Konferenz in Berlin ihren Beitrag. Sie war zugleich Ansporn, das große wissenschaftliche Erbe Aleksander BRÜCKNERS noch besser zu erschließen und somit auch seine onomastischen Studien stärker als bisher in die Forschungsarbeit einzubeziehen (s. die bibliographische Übersicht im Anhang).

BRÜCKNERS Bedeutung für die Namenforschung wurde in drei Vorträgen behandelt: P. ZWOLIŃSKI (Warschau) und G. SCHLIMPERT (Berlin) würdigten B. als Namenforscher und gingen dabei von verschiedenen Themenstellungen aus. Während Z. vor allem BRÜCKNERS Werk "O nazwach i nazwijscowych" (1935) zugrunde legte und u. a. terminologische, methodologische Fragen anschnitt, ging Sch. stärker auf die Bedeutung seiner Forschungen für die heutige Onomastik ein und wies darauf hin, daß B. Namenforschung in engem Zusammenhang mit seinen Untersuchungen

zur älteren polnischen und überhaupt slawischen Wortforschung betrieb. W. SPERBER (Leipzig) hob die Bedeutung B.s für die Erforschung des slawischen Namengutes in der DDR hervor und behandelte seine methodischen Grundsätze, sein Streben nach Synthese mit anderen Wissenschaftszweigen, nach einer objektiven, von keinen nationalen Vorurteilen geprägten Beurteilung des Namengutes im slawisch-deutschen Überschichtungsgebiet, u. a. Aus diesem Beitrag wie auch aus dem Vortrag E. EICHLERS (Leipzig) über B.s Beitrag zur interdisziplinären Forschung wurde die große Leistung B.s auch auf dem Gebiet der Onomastik deutlich. Sie ist nicht immer gegenwärtig genug, weil einerseits die Abhandlung vom Jahre 1879 noch nicht die volle Entfaltung seiner Ansätze offenbaren konnte und andererseits sein wissenschaftliches Credo in onomasticis in vielen nichtonomastischen Studien, vor allem zur Wortforschung, verborgen ist, abgesehen von einigen Aufsätzen in deutscher Sprache und der oben erwähnten Abhandlung vom Jahre 1935, seiner letzten, größeren zusammenfassenden Arbeit auf diesem Gebiet, die durch ein Namenregister gut erschlossen ist.

In diesem Zusammenhang verdienen noch einige andere Referate erwähnt zu werden, die zwar nicht der Onomastik gewidmet waren, die aber im weiteren Kontext zumindest Randgebiete der Namenforschung betreffen: A. HERMANN (Berlin), Aleksander Brückner, Vermächtnis und Verpflichtung; R. ECKERT (Leipzig), Zu A. Brückners baltistischen sprachwissenschaftlichen Arbeiten; St. URBAŃCZYK (Kraków), Prace mitologiczne Aleksandra Brücknera (Die Arbeiten A. Brückners zur Mythologie); H. SCHUSTER-ŠEWC (Leipzig), Die Bedeutung A. Brückners für die slawische etymologische Forschung, und T. LEWASZKIEWICZ (Poznań, dzt. Leipzig), Brückner und die indoeuropäische Wortforschung.

Die Aussagen der Eigennamen wurden von BRÜCKNER ständig bei der Behandlung sprach- und kulturgeschichtlicher Themen herangezogen. Deshalb kann man sich nicht auf das Studium seiner im Anhang genannten onomastischen Arbeiten beschränken, sondern kann seinen Beitrag zur Onomastik erst richtig einschätzen, wenn man seine großen Werke erschlossen hat, zu denen vor allem gehören: das etymologische Wörterbuch des Polnischen (Słownik etymologiczny języka polskiego, 1927), das bei seinem Erscheinen eines der wenigen abgeschlossenen etymologischen Wörterbücher einer slawischen Sprache war, die dreibändige Geschichte der polnischen Kultur (Dzieje kultury polskiej, 1930) und die Altpolnische Enzyklopädie (Encyklopedia staropolska, 1939). Die wich-

tigsten Arbeiten zur polnischen Sprachgeschichte sind 1974 in einer von M. KARASZ herausgegebenen Auswahl "Początki i rozwój języka polskiego" (Anfänge und Entwicklung der polnischen Sprache) wieder zugänglich, darunter auch Arbeiten, in denen im obigen Sinne die Eigennamen häufig herangezogen werden (ersichtlich auch aus dem beigegebenen Register).

Somit leistete die Berliner Konferenz über das Schaffen BRÜCKNERS einen aktiven Beitrag für die Erschließung des vielfältigen Schaffens eines Slawisten, der als einer der bedeutendsten Schüler F. v. MIKLOSICHs seit 1881 bis zu seinem Tode für das Verständnis zwischen den slawischen Völkern und dem deutschen Volk wirkte und uns auch heute noch viel zu sagen hat. Bei der Erschließung des reichen slawischen Namenerbes im Gebiet der DDR verdienen seine Namenerklärungen, die stets in der slawischen Sprachgeschichte verankert sind und die Besonderheiten der Aufnahme slawischen Sprachgutes im Deutschen respektieren, starke Beachtung. Die Konferenz machte deutlich, wie Wissenschaftsgeschichte, die auf die Herausarbeitung des Erkenntniszuwachses abzielt, die heutige Forschung direkt befruchten kann. Mit Spannung darf man daher die Veröffentlichung der Konferenzmaterialien im Jahrgang 1981 der "Zeitschrift für Slawistik" erwarten.

Anhang: Arbeiten BRÜCKNERS zur Namenforschung

Vgl. die Gesamtbibliographien: für die Zeit bis 1927 von T. WISŁOCKI in: Studia staropolskie. Księga ku czci Aleksandra Brücknera [Altpolnische Studien. Festschrift für Aleksander Brückner]. Kraków 1928, 628-793; für die Zeit 1927-1970 von W. BERBELICKI, im Sammelband "W trzydziestolecie śmierci Aleksandra Brücknera..." [Zum dreißigsten Todestag Aleksander Brückners...]. Zeszyty Naukowe Univ. Jagiellońskiego CCLXX. Prace Historycznoliterackie Bd. 20. Kraków 1971, 159-195.

1. Die slavischen Ansiedelungen in der Altmark und im Magdeburgischen. Preiſsschriften gekrönt und herausgegeben von der Fürstlich Jablonowski'schen Gesellschaft zu Leipzig. Nr. XIV. der historisch-nationalökonomischen Section. Leipzig 1879, 94 S.
2. Ostdeutschlands slavische Namengebung. - In: Deutsche Geschichtsblätter 17 (1916) 75-90.
3. Zur slavisch-deutschen Namenkunde. - In: Zs. f. slav. Philologie 3 (1926) 1-19.
4. Zur slavischen und slavo-deutschen Namenforschung. - In: Zs. f. Ortsnamenforschung 2 (1926) 67-71.
5. Der Name 'Slaven'. - In: Ebd. 147-154.
6. Słownik etymologiczny języka polskiego. Kraków 1927, XIV + 305 S. (2. Ausg. 1957). [Berücksichtigt Eigennamen].

7. Personen- und Ortsnamen. - In: Arch. f. slav. Philologie 41 (1927) 296-306.
8. Rez.: Die Bildung der slavischen Personen- und Ortsnamen. Drei Abhandlungen von Franz Miklosich. [Manulneudruck] Heidelberg 1927. - In: Zs. f. Ortsnamenforschung 3 (1927/28) 150-153.
9. Preußen, Polen, Witingen. - In: Zs. f. slav. Philologie 6 (1929) 56-66.
10. O nazwach miejscowych [Über Ortsnamen]. - In: Sprawozdania z Czynności i Posiedzeń Polskiej Akademii Umiejetności. I. Wydział Filologiczny. Jg. 1931, Nr. 10, S. 3-6.
11. Mischnamen. - In: Slavia 13 (1933) 173-187.
12. Zur slavisch-deutschen Namenkunde. - In: Zs. f. Ortsnamenforschung 9 (1933) 193-209; 11 (1935) 218-240.
13. O nazwach miejscowych [Über Ortsnamen]. Polska Akademia Umiejetności. Rozprawy Wydziału Filologicznego. Bd. LXIV. Nr. 2. Kraków 1935, 58 S. - Deutsches Resümee S. 53-54. Vgl. auch Nr. 10.

Walter Wenzel

Studien zur sorbischen Anthroponymie

Nach Quellen des 14. bis 18. Jahrhunderts aus dem deutsch-slawischen Sprachkontaktraum an der Schwarzen Elster
(Thesen zur Dissertation B)

- O. Ziel, Gegenstand, Untersuchungsgebiet und Quellen
- Die Arbeit stellt sich das Ziel, im Anschluß an die Untersuchungen zu den ältesten slawischen Personennamen in mittelalterlichen Quellen zur deutschen Geschichte von G. SCHLIMPERT, die den Zeitraum vom Anfang der historischen Überlieferung bis zum Jahre 1400 umfassen, auf einem kleineren, aber doch hinreichend ausgedehnten Territorium das Schicksal der sorbischen Anthroponyme bis in das 18. Jh. hinein zu verfolgen, wobei es nicht darum gehen konnte, eine größere Anzahl von Personennamen lediglich zu deuten und auf ihre Bildung hin zu analysieren, sondern der betreffende Namenbestand war als geordnetes Ganzes, als System zu beschreiben, und zwar weniger in seinem statischen Zustand als vielmehr in seiner Dynamik, indem die hier wirkenden inner-, zwischen- und außersprachlichen Gesetzmäßigkeiten und Triebkräfte aufzudecken, Bleibendes, Untergehendes und neu Entstehendes zu erkennen waren. Hieraus erwachsen Aufgaben sowohl für die Namenstratigraphie, die die zeitliche Staffelung des Personennamenbestandes zu ergründen hatte, als auch für die Namengeographie, der es oblag, die räumliche Verteilung der anthroponymischen Typen und Subtypen sowie einzelner Erscheinungen im Untersuchungsgebiet festzuhalten. Die "Studien..." wollen gleichzeitig - im Rahmen des Möglichen - einen Beitrag zum Ausbau des theoretischen Gebäudes der Anthroponomastik im deutsch-slaw. Kontaktgebiet leisten, den bisher verwendeten Begriffsapparat und das einschlägige Methoden- und Verfahrensinstrumentarium auf seine Brauchbarkeit hin überprüfen und gegebenenfalls ergänzen bzw. präzisieren sowie ein Modell für die Beschreibung anthroponymischer Großlandschaften liefern. Der sorb. Personennamenschatz, der in seinem Reichtum und in seiner Vielfalt sowie in bezug auf das Alter seiner Überlieferung